

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 126.

Montag, 3. Juni 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen.

Einzelnummern für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Paul Nöhle, früher in Riesa, jetzt in Dortmund, alleinigen Inhabers der Firma „Riesauer Grabsteingehäuse Paul Nöhle in Riesa“, wird nach Abhaltung des Schlußtermines hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 3. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 8. Juni 1901,

Vorm. 11 Uhr.

kommen im Versteigerungsbüro eine Anzahl Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Regulator, Bilder, 1 Schreibstisch, 2 Paß Portwein, 2 große Regale, 2 Phot.-Apparate, 1 Valentinsel,

1 Bücherschrank, 1 Anzahl Flaschen und Büchsen, 1 Harmonium u. A. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 1. Juni 1901.

Der Ver.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft in Nr. 109 des Riesauer Tageblattes erlassene Belegperre, der Dorfstraße, bis zur Grenze des Bahnhofes in Langenberg, wird hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen werden nunmehr unmaßstäblich nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Glaubh. Langenberg, am 2. Juni 1901.

Bennewitz, Gendebritz.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. Juni 1901.

— Tageordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 4. Juni 1901, Nachmittags 6 Uhr. 1. Krankenhausneubau betr. 2. Begründung einer zweiten, mit einem Atrium zu versehenen Krankenhausarztstelle mit einem Jahresgehalt von 1200 M. 3. Baukosten in dem der Stadtgemeinde Riesa gehörigen Hause Rastanstraße Nr. 19. 4. Baukosten in Kasernen IV. 5. Nebenregulativ. 6. Geschäftliche Mitteilungen. — Geheime Sitzung. Ratsh. Deputierter: Herr Bürgermeister Voeters.

— Bei dem gestern Nachmittag stattgefundenen Gewitterschlag der Blitz in die Scheune des Däwertschen Gutes in Prausitz, dieselbe in Brand zündend. Das Gebäude brannte mit den darin geborgenen Vorräten an Stroh u. nieder, die anderen Gebäude konnten erhalten werden. Das mit dem Gewitter verbundene heftige Regen- und Graupelwetter, stichweis fielen auch Schlofen, hat im Uebrigen in der Prausitzer Gegend die Felder theilweis stark verschwämmt.

— Im Saale des Hotel Münch bereitete sich gestern Nachmittag die Sängerschaft vom Gesangsverein „Amphion“ Riesa, Gesangsverein Gröbba, Gesangsverein Strehla und Gesangsverein Lommatzsch behufs Abhaltung einer Gesangsprobe für die zum Sängersfest des Bundes der Riesaer Lande geplanten Vorträge. Das erwähnte Sängersfest findet, wie bereits früher mitgeteilt, am 29. und 30. Juni d. J. in Riesa statt.

— Vereinspartien. Der hiesige „Hausbesitzerverein“ veranstaltete gestern einen Ausflug mit dem Dampfschiff nach Meßfen, an welchem gegen 80 Personen theilnahmen. Hieran schloß sich eine Fußwanderung durch den herrlichen, schattigen Ebenenpark, die „Bodmer Delle“ hinauf nach dem Dorfe Bodwen, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde. War auch der weitere Weg bis Dersa in der an diesem Tage herrschenden tropischen Hitze gerade kein Klavier, so that doch der allgemeinen fröhlichen Stimmung keinen Abbruch. Den Abstieg nahm man an der Huttenburg vorbei nach dem Triebtschlag. Im Schützenhause trennte man sich gegen 4 Uhr, um bis zum Abgange des Schiffes je nach Richtung die Stadt und den Jahrmarkt zu besichtigen.

— Der Gesangsverein „Amphion“ veranstaltete nächsten Sonntag, den 9. Juni, seine zweite diesjährige Partille und zwar nach Dersa mit Spaziergang durch den Goldwald nach dem Bismarckstein, sodann weiter über Böbäl durch den Grund nach Hempels Rosengarten. Die Abfahrt von hier soll Nachm. 1.30 Uhr, die Rückfahrt Abends 10 Uhr mit von der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft zugesagtem Extradampfer erfolgen. — Der Gesangsverein „Sängerkranz“ hat für Sonntag, den 23. Juni, eine Partille nach der Sächs. Schweiz geplant.

— Der Reichsanwalt hat dem Bundesrath den Entwurf zu einem internationalen Abkommen, betreffend den Vogelschutz, zugehen lassen. Der Entwurf ist das Ergebnis eines im Juni 1895 zu Paris zusammengetretenen Kongresses, an dem sich Deutschland, Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Monaco, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen, Spanien und die Schweiz betheiligten. Dem Entwurf in seiner jetzigen Gestalt haben die betheiligten Staaten zugestimmt und die französische Regierung hat angeregt, daß das Abkommen von den Vertretern der betheiligten Mächte in Paris vollzogen werden solle.

— Das gestrige Gewitter, das hieselbst bezüglich der elektrischen Entladungen nur mäßig auftrat, brachte die allmählich erscheinende Temperaturabmilderung und den dürftenden Fluren und Gärten den erwünschten reichlichen Regen.

— Altmeister v. Scharf, der bekannte sächsische Herrenreiter, hat nunmehr bei 24 Jahren 13 Siege und 4 zweite Plätze, sowie 11 Ehrenpreise davongetragen.

— Zahlreiche Fälle von Magenbeschwerden, insbesondere aber viele Fälle von Herzschlag, sind ausschließlich auf den Genuß von kaltem Bier zurückzuführen. Tausende haben sich schon den Magen verborsten durch den unvorsichtigen, überreife, raschen Genuß von zu kaltem Wasser, wenn der Magen vorher leer oder sonst nicht in Ordnung war und man nicht rasch Bewegung machte oder etwas aß. Viel schlimmer als zu kaltes Wasser ist zu kaltes Bier. Viele Menschen trinken gerade das kalte Bier gern und ahnen nicht, welches Unheil dasselbe in ihrem Körper, zumal im Magen anrichten kann. Je rascher solches Bier getrunken wird, desto schädlicher ist es.

— Die Gefährlichkeit des Corsets, welche von ärztlicher Seite immer wieder, leider stets ohne Erfolg, gepredigt wird, erfährt neuerdings eine recht anschauliche Illustration in experimentellen Untersuchungen, die ein Leipziger Arzt, Dr. Thiersch, angestellt hat. Er stellte an einer ganzen Reihe von Frauen und Mädchen mittels eines Druckmessers, der nach dem Prinzip der Federwaage konstrukt war, den absoluten Druck des Corsets in der Taille- und Brustweite fest. Das Ergebnis der interessanten Studie ist folgendes: 1. das Corset, wie es heutzutage von den meisten Frauen getragen wird, lastet mit einem beträchtlichen Druck von 1 1/2 bis 2 Kilogramm auf der Taille; 2. im Zusammenhange mit den übrigen Bestandtheilen der beengenden Kleidung ist das Corset, von Ausnahmen abgesehen, als die Ursache dauernder Schädigung an Brustkorb und am übrigen Kumpf zu betrachten. Alle Bestrebungen, die dahin zielen, durch eine passende Reformkleidung derartigen Schädigungen vorzubeugen, sind daher vom gesundheitlichen Standpunkt aus dringend zu unterstützen. In dem Weitsreit zwischen Hygiene und Mode ist freilich, allen ärztlichen Episteln zum Trost, die letztere noch immer Siegerin geblieben.

— Die Thierwelt ist jetzt in voller Bewegung. Selbst die letzten von den Vögeln sind erschüttert und haben sich bereits vollständig heimlich gemacht. Alle Thiere sind mit ernstesten Familien-Angelegenheiten beschäftigt. Nachdem die Wohnung mit Fleiß und Sorgfalt, theilweise mit Kunst hergestell worden ist, gilt es bei den meisten für den guten Appetit der zahlreicheren Nachkommenschaft zu sorgen, wobei freilich im Kampfe ums Dasein immer ein dem andern nachstellt, da nach dem ewigen Naturgesetz ein vom andern leben muß. Jedes Thier jagt je nach seiner Kraft, wo es nur kann, während gerade der Juni der Monat ist, in welchem die Wäpfe des Jägers die meiste Ruhe während des ganzen Jahres genießt; denn alles vler- und zweifelhafte Wild ist jetzt vor den Nachstellungen des Jägers und seines Hundes gesichert, und im Walde herrscht Frieden. Bei der Jagd der Thiere unter sich aber unterstüge der Mensch die nützlichen und verfolgten. Einen anheimelnd friedlichen Anblick gewährt jetzt ein niedliches Vogelneß. Nähert man sich behutsam und bleibt in einiger Entfernung stehen, so bleibt auch die sorgsame Mutter sitzen, bildet einen vertrauensvoll mit den Neugeborenen an und läßt sich in ihrem, für sie ganz wichtigen Brutgeschäft keineswegs stören. Wenn sie in dem Beschauer keinen Feind merkt, läßt sie ihn sogar ganz nahe treten. Auch die Vögel lernen ihre Freunde, besonders auch ihre Wohlthäter kennen. Man schätze ihnen, die mit wahrer Empfindlichkeit im Garten eine Unmasse schädlicher Ungeziefer vertilgen, die Nester vor Raben, Warden und auch vor böswilligen Knaben dadurch, daß man um die Stämme der Bäume und Hecken Dornen bindet, mit den Spigen nach unten gerichtet.

— Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Manru. — Mittwoch: Don Juan. — Donnerstag: Manru. — Freitag: Fänfel und Gretel. — Sonnabend: Samson und Dalila. — Sonntag, den 9. Juni: Das Rheingold. — Schauspielhaus. Dienstag: Bild bei Frauen. — Mittwoch: Der Weinbau. — Donnerstag: Der Herrgottshüter von Ammergau. — Freitag: Hans Frei. Der Bir. — Sonnabend: Bild bei Frauen. — Sonntag, den 9. Juni: Tragische Konflikte. Der Hochzeitsstag.

— Eine recht lästige Seuche hat sich seit einigen Jahren mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Land verbreitet, Menschen und Thiere gefährdend, Gärten, Wege und Stege, Wiesen und Felder, Höfe, Fabriken und Bauplätze verunzierend, es ist die — Bierflaschenpest. Wohin man nur blickt, allenthalben bietet sich derselbe widerliche Anblick: Flaschen, Scherben und Patentverschlüsse liegen umher. Der Grund dieses Uebels ist leicht gefunden. Während früher für jede Flasche ein Einsatz gezahlt werden mußte, der verloren ging, wenn die entnommene Flasche dem darlehenden Geschäft nicht zurückgegeben wurde, hat es eine ungesunde Konkurrenz auf dem Gebiete des Flaschenhandels dahin gebracht, daß leider manche Biergeschäfte keinen oder doch nur einen ganz minimalen Einsatz fordern, und daß die leeren Flaschen insolge dessen ebenso behandelt und weggeworfen werden wie ein Stück Papier, in das man das Frühstück- oder Brotbrod wickelt. Gegen den Unfug mit dem und die Gefährdung durch das Umherwerfen der Bierflaschen sind bisher noch behördliche Maßnahmen so gut wie vergeblich gewesen, Hauptsache bleibt, daß ein Jeder, der Bierflaschen entleeren hat, gewissenhaft dafür sorgt, daß diese ihrem Eigentümer wieder zugestellt werden, zumal man sich ja auch im anderen Falle der Unterschlagung schuldig macht. Würde man daran denken, welche schwere Gefahren für das Menschenleben eine leichsinnig über die Mauer oder Platte geworfene Flasche hervorrufen kann, wie leicht Kinder, die im Grase spielen, Erwachsene, die auf dem Felde arbeiten, an ihrer Gesundheit geschädigt werden können, wenn sie sich an den gar oft verborgen daliegenden Scherben verletzen. Vielleicht kann dem Uebel auch dadurch gesteuert werden, daß alle Flaschenbiergeschäfte in ihrem eigenen Interesse sämmtlich zur alten Gepflogenheit, für jede entleerte Flasche Einsatz zu fordern, zurückkehren.

— Die „Leipziger Lehrerzeitung“ zieht scharf gegen die Osterprüfungen an den Volksschulen zu Felde, welche den Eltern nicht im geringsten einen Einblick in das Schulleben, die Fähigkeit der Lehrer und die Leistungen der Schüler zu gewähren vermöchten, sondern nur eine vom sittlichen wie vom pädagogischen Standpunkte zu belämpfende Schaustellung seien, auf die das ganze Jahr losgearbeitet werde, um einen äußeren glänzenden Erfolg zu sichern. Dabei werde der Besah- und Buchdruck Vorschub geleistet und durch die Examenkandidaten würden oft die sozialen Unterschiede in recht scharfer Weise hervorgekehrt. Sollten die Eltern wirklich etwas von rechter Lehrertätigkeit sehen und hören, so müßte ihnen gestattet werden, dem Unterrichte an einigen Tagen des Schuljahres und zwar zu verschiedenen Zeiten, am Anfang, in der Mitte und gegen Ende desselben, beizuwohnen. — Der Nutzen der Schnuprüfungen ist auch von anderer Seite schon stark bezweifelt worden.

— Aus Anlaß von Angriffen freisinniger Blätter auf die sächsischen Nationalliberalen wegen deren Stellung zur Agrarfrage, bemerkt die „Kreuztg.“: Damit ist, wenn man diesen Worten ihren richtigen Sinn giebt, nur gesagt, daß die sächsischen Nationalliberalen im Großen und Ganzen, denn unerfreuliche Ausnahmen können ja auch hier sein, einen ungleich weiteren und freieren politischen Blick besitzen als irgendwo sonst im Reiche, daß sie nicht zu einseitig auf engherzige Parteinteressen eingeschworen sind, wie vor Allem in Baden, daneben auch bei uns in Preußen, wo ihre staatsmännische Einsicht in besonders unruhmlicher Weise durch die bekannte Rede des Abgeordneten Dr. Sattler dargelegt worden ist.

— Oberwiesenthal. Während eines am dritten Pfingstfeiertage über dem Erzgebirge niebergegangenen Gewitters wurde der besonders in der Touristenwelt bestens bekannte Wirth vom Hotel „Rathsfeller“ von einem Blitzstrahl betäubt. Der Mann liegt noch jetzt krank darnieder.

Warnung!
Das Abschließen von Türen in
meinem Korridor, am Dorfe gelegen,
wird verboten. Eltern sind für ihre
Kinder verantwortlich.
W. P. in 8, Bergedorf.

Goldene Uhrfette,
Nähe Koll. W. H. W. in der Nacht
vom 2. zum 3. Juni verloren wor-
den. Gegen Belohnung abzugeben
Rastaustr. 85, 1. Et.

Ein Hund
mit 3 Hundertmarkfährten
in der Nacht verloren worden.
Kaufmann erhebt
G. Kühne, Fahrwerksbesitzer.

Ein grüner Filzhut ist vor einig.
Tagen veräußert worden. Es wird
höflich gebeten, denselben im Spe-
diend-Geschäft von Max Gum-
lich umzulassen.

Vom Sonnabend zum Sonntag
sind mir aus dem Springbrunnen in
meinem Garten, Wismarstr. 45, einige
große Muscheln geflossen worden.
Gute Belohnung erhebt wer mir
Schuß Erlangung des Dinges näher
Angaben machen kann.
H. Göttschmann.

**Kirschen-
Verpachtung.**
Mittwoch, den 5. Juni, Vorm.
11 Uhr, soll die diesjährige Kirschen-
Kultur des Ritterguts Seerhausen
verpachtet werden. **Liebeskind.**

Dachshunde-Auktion.
Donnerstag, den 6. Juni, Nachm.
2 Uhr soll eine größere Partie
schöner Dackel veräußert werden.
Reppen, C. Durlhardt.

Haus-Verkauf.
Zu Neuweida 5. Riesa ist ein
neues Haus unter sehr gün-
stigen Bedingungen bei M. 1500 bis
2000 Anzahl. sofort zu verkaufen durch
Rich. Kaiser, Riesa,
Hauptstr. 58.

**Alt- und Neumärker
Milchvieh.**
Donnerstag, den 6. Juni stellen
wir einen Transport
bester Kühe, Kalben und
sprungfähige Bullen
in Riesa, „Sächsischer Hof“ zum
Verkauf.
Poppy u. Hagenberg (Eibe).
Gebr. Kramer.

Ein Hund,
worunter das Kalb jagt, steht zu ver-
kaufen in Weida Nr. 35.

Ein Pianoforte
mit g. Ton, ist ganz billig zu verkaufen
Gröbba Nr. 72.

Wanzen rotter sicherer Adler-
mann's „Distret“ aus
Häuschen à 50 & 100 Pfa. zu haben.
Drog. A. G. Hennicke.

**Maraschiner
Braunkohlen**
empfehlen in allen Sortierungen billiger
als Schiff H. O. Ermer, Rüstsch.

**Maraschiner
Braunkohlen**
verkauft billiger als Schiff in Riesa
C. H. Schulze.

**Maraschiner
Braunkohlen**
empfehlen als Schiff
Fedor Schulze, Rüstsch.

2 Spiegelglasscheiben
für Schanzenher,
ca. 7 mm dick, 200 x 90 cm groß
hat mit oder ohne Rahmen sehr billig
zu verkaufen
C. F. Fichte,
Rüstsch a. E.

Wieder vorrätig die so beliebten
reinh. Taschentücher
mit kaum merklichen Webeschlern,
Std. 15, 20, 25 Pfa.
M. Schwartz,
Wismarstr. 45.

**Die fertigen Schnitte
der Intern. Schnittmanufaktur**
in Dresden-N. 8.
sind das zwer-
günstigste Hilfs-
mittel für jede Art
Schneiderei!
Neueste Modelle!
Vorzügl. Sitz.
Requiemer Gebrauch.
Kleiner Preis! Ein-
maliger Versuch
führt zu dauernder
Benutzung.
Zu haben bei:
W. Fleischhauer.
Größtes Lager
in

Volker-Möbeln
in allen Geschmacksrichtungen u. Preis-
lagen empfiehlt
Richard Jährich,
Tapezierer und Decorateur,
Rastaustr. 67.
Besichtigung auch ohne Kauf ge-
rühmt.

Louis Krause
Invaliden-
Fahrad-Fabrik
Dresdner-Str. 81
fabriziert seit 20 Jahren für Fußfahrende
jeder Art u. beliebigen Zwecks Straßen-
Sesselfahrer (Invaliden-Fahrräder) mit
Handbetriebe. Laufende bereits ge-
lieferet. Verlangen Sie (gratis) Pro-
spekte u. Abbildung.

Wir empfehlen unsere vorzüglichen
hartgetrockneten
Kern-Seifen,
Verkauf nach Gewicht und in Kisten
zu äußerster Preisen, sowie
Schmier-Seifen,
sehr ausgiebige Qualitäten, auch in
häßlichen emall. Eimern;
Seifenpulver,
in Packeten und ausgemoggen, gemahlene
Kernseife, und alle sonstigen
Waschmittel.
Ein Versuch wird Sie bestatigen.
Für Wiederverkäufer äußerste Preise.
F. W. Thomas & Sohn.
Niederlage von Gills „Mars-Oel“.

Für Pferdebesitzer!
Leder-, Fuß- und Geschirrfett,
Lederlack, Kartätschen und
Striegel, Wägenbürsten und
Kämme, Wagenbürsten,
Puhleder und Schwämme.
F. W. Thomas & Sohn.

1 Rover,
nur einige Mal gefahren, bestes Fabri-
kat, billig zu verkaufen.
Adolf Richter.
Gebrachte, noch gute Kinder-
wagen werden zu kaufen gesucht
Rastaustr. 25.

**Gebr. Fahrstuhl ganz billig zu
verkaufen**
Rastaustr. 1. part.
**Kräftige Sellerie, Kohlrabi,
Wismarstr. 45, Rüstsch,
Rothtraut, Rosenkohl, Braunkohl,
Rüben, Pfeffertraut,
Mayrau und Basilikum, sowie
verschied. Sommerblumenpflanzen
empfehlen billiger
Ernst Hoeger,
Gärtnerstr. 24.**

Garte saure Gurken, Schd. 170 Pfa.,
empf. **Paul Caspari,** Rüstsch. 45.
Kartoffeln
(Magnum bonum) zu verkaufen bei
Gärtner, Glaubitz.

200 Ctr. Haferstroh
und 100 Ctr.
Speisepartoffeln
(Magnum bonum) sind zu verkaufen bei
Ernst Hennig, Prausitz.

**Wasch-Kleider-
Stoffe**
Größtes Lager in Riesa!
W. Fleischhauer.
in Jephthe, Mtr. 45, 60, 80 Pfa., 1,00, 1,25 Mtr.,
in Foulardine, genau wie Selbe glänzend, auch nach der
Wäsche, Mtr. 85 Pfa., 1,00, 1,50 Mtr.
in Wäsche, folgende Streifen, Mtr. 1,25 Mtr.,
in Cattun, waschecht, Mtr. 23, 30, 38 Pfa., Elle 13, 17, 22 Pfa.
Weiße und creme durchbrochene Stoffe, Ripa, Plaque, Mtr.
45, 50, 55, 65 Pfa. u. Vorzügliche Cattun u. Hollmousetine,
jeher 1,00 bis 1,50 Mtr., jeher für 30 Pfa.
Neueste Modenalbum und Schnitt zum Selbstanfertigen
aller Art Garderobe für 15 Pfa. bis 80 Pfa. bei mir vorrätig.

Wohnungsveränderung.
Vom 3. Juni an wohne ich
Hauptstraße 35, 1. Etg.
Dr. H. Haymann.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.
Monatsversammlung Mittwoch, den 5. Juni a. c., Abends
8 Uhr im Hotel „Kronprinz“.
Der Gesamtvorstand.

**Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“
zu Riesa.**
Zu der morgen Dienstag, den 4. Juni d. J., Abends 8 Uhr stattfindenden
Generalversammlung
werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlich eingeladen. Das Er-
scheinen Aller ist dringend erforderlich und wird auf Art. 3 Abs. 3
der Statuten hiermit besonders aufmerksam gemacht.
Der Gesamtvorstand.

**Bezugs- und Absatzgenossenschaft
zu Prausitz**
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
**Einladung zur
außerordentlichen Generalversammlung**
Mittwoch, den 12. Juni 1901
Nachm. 5 Uhr im Gasthofe zu Mehlthener.
Tagesordnung:
1. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder.
2. Neuwahl eines Rechners.
3. Bericht über den Verbandstag zu Dresden.
Prausitz, den 1. Juni 1901.
Der Vorstand.
G. Müller. E. Hennig.

Stadtspark.
Das herrliche Parkrestaurant bietet dem geehrten Publikum den
angenehmsten Aufenthalt und wird zum Besuch nur bestens empfohlen.

**Wegen vorzunehmender Renovierung
meines Ladens**
verkaufe ich diese Woche alle Waaren um 20 % billiger. Nach
darauf das Publikum besonders aufmerksam. Arbeitshosen, Hemdwesten
und baumwollenes Strickgarn, welches ich ganz aufgeben, verkaufe noch billiger.
Oberlausitzer Leinwandlager
Moritz Obenand.
Zum Anchluss an die Sonderzüge, die am 6., 13. und 20. Juli
und 15. August d. J. von Leipzig (Magdebf. Bf.) nach Hamburg,
Kiel u. s. w. abgehen, werden auf den Stationen Dresden Spitz, Dresden
Wettnerstraße, Dresden-Neustadt, Döbeln Bf., Meissen, Riesa, Freiberg,
Chemnitz, Cimmitschau, Glauchau, Greiz, Merzdorf, Plauen i. V. u. Bf.,
Reichenbach i. V. u. Bf., Weita u. Jöndau Bf. Anschlussfahrkarten
nach Leipzig in Verbindung mit Sonderzugskarten ausgegeben. Näheres ist
bei genannten Bahnhöfen zu erfahren, welche auch Uebersichten über diese
Sonderzüge ausgeben.
Dresden, am 31. Mai 1901.
R. Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen.

**Oehmlig-Weidlich
Seife**
Vorzügliche, stark sparsamen
Verbrauch
sieh ausgezeichnete Wäsche.
Große Ersparnis
an Zeit und Arbeit.
Gibt der Wäsche selbst einen
angenehmen aromatischen
Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Verkauf in Original-Packeten von
1, 2, 3 u. 6 Pfa. (5 u. 6 Pfa. Packete mit
Zusatz eines Stückes einer
Toiletten-Seife, sowie in einzelnen Stücken.)
Zu haben
in Riesa bei **Max Bergmann, Th. Doekter, H. Göhl,
Paul Holz, Herm. Müller, Rich. Richter, Ernst
Schäfer, C. Schneider, G. A. Schulze, F. W. Thomas
& Sohn;** in Gröbba bei **G. A. Pletsch, Ida verw. Riedel;**
in Zeithain bei **Friedr. Hoffmann, F. J. Otto;**
in Boberschen bei **E. Klemm;** in Glaubitz bei **Frz.
Hofmann;** in Neuweida bei **J. Jähne;** in Nünch-
ritz bei **H. Jobst;** in Röderaue bei **H. Andrich.**

Ich bin mit einem solchen Transport
dänischer Pferde
eingetroffen und stelle selbige am Mittwoch
den 5. Juni zum **Herzberger
Viehmarkt** zum Verkauf.
August Schögnor,
Pferdehandlung in Herzberg (Eifter).

Vorläufige Anzeige!
Die beliebtesten ältesten
**Muldenthaler
Sänger**
kommen
Sonntag, den 9. Juni
Gasthof Boberschen.
Feinstes tü. Tischb.

Pflaumenmus,
das Beste was es gibt,
das Pfund nur 22 Pfa.
J. T. Mitschke Nachf.

Matjes-Seringe,
feinste neue Castlesoy, empfiehlt
Carl Schneider, Hauptstr. 1.

Salatgurken,
selbst von der Hand,
Stück 20 - 40 Pfa.
täglich frischgestochen, zarten.

Spargel,
Pfund von 25 Pfa. an.
Staudensalat, Radies,
H. Sommer.

Maltkartoffeln,
sehr mehrlisch und wohlschmeckend,
Pfund 12 Pfa.
empfehlen **D. Ackermann,**
4 Hauptstr. 4.

H. frische, geräucherte
Lachserringe,
empfehlen **D. Ackermann,**
4 Hauptstr. 4.

Bier! Dienstag Abend und
Mittwoch früh wird
in der Brauerei
Braubier gefüllt.

Bier! Dienstag Abend wird
in der Brauerei Gröbba
Jungbier gefüllt.

Vorläufige Anzeige!
Die beliebtesten ältesten
**Muldenthaler
Sänger**
kommen
Sonntag, den 8. Juni
Gasthof Glaubitz.

Poeten-Restaurant.
Morgen Dienstag Schlachtfest,
von früh 8 Uhr Weißfleisch. Hierzu
ladet ergeb. ein **G. Gartenkölger.**

Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Mädchens
zeigen nur hierdurch an
Riesa, 2. Juni 1901.
Oswald Ratis und Frau.

Ein
Sonntagsjunge
angekommen.
Riesa, 2. Juni 1901.
Adolf Sabersky u. Frau
geb. Epstein.
Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Kieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Wittenberg in Straßburg. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Straßburg.

N 126.

Montag, 3. Juni 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Weingesetz.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken. In dem Gesetze, dessen Bestimmungen wir schon mehrfach besprochen haben, heißt es unter anderem:

§ 1. Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der Weintraube hergestellte Getränk.

§ 2. Als Verfälschung oder Nachahmung des Weines im Sinne des § 10 des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen ist nicht anzusehen:

1. die anerkannte Kellerbehandlung einschließlich der Haltbarmachung des Weines, auch wenn dabei Alkohol oder geringe Menge von mechanisch wirkenden Klärungsmitteln (Eiweiß, Gelatine, Hausenblase und dergleichen), von Tannin, Kohlensäure, schwefeliger Säure oder daraus entstandener Schwefelsäure in den Wein gelangen; jedoch darf die Menge des zugesetzten Alkohols, sofern es sich nicht um Getränke handelt, die als Dessertweine (Süß-, Säßweine) ausländischen Ursprungs in den Verkehr kommen, nicht mehr als ein Raumbteil auf einhundert Raumbteile Wein betragen; 2. die Vermischung (Verschnitt) von Wein mit Wein; 3. die Entsäuerung mittelst reinen gefällten kohlensauren Kaltes; 4. der Zusatz von technisch reinem Rohrzucker, Rüben- oder Inwertzucker, technisch reinem Stärkezucker, auch in wässriger Lösung, sofern ein solcher Zusatz nur erfolgt, um den Wein zu verbessern, ohne seine Menge erheblich zu vermehren; auch darf der gezuckerte Wein seiner Beschaffenheit und seiner Zusammensetzung nach, namentlich auch in seinem Gehalt an Extractstoffen und Mineralbestandteilen nicht unter den Durchschnitt der ungezuckerten Weine des Weinbaugebietes, dem der Wein nach seiner Benennung entsprechen soll, herabgesetzt werden.

§ 3. Es ist verboten, die gewerbsmäßige Herstellung oder Nachahmung von Wein unter Verwendung 1. eines Aufgusses von Zuckersirup oder Wasser auf Trauben, Traubenmais oder ganz oder theilweise entmoostete Trauben, jedoch ist der Zusatz wässriger Zuckersirup zur vollen Rothweintrubenmais zu dem im § 2 Nr. 4 angegebenen Zwecke mit dem dort bezeichneten Beschränkungen behufs Herstellung von Rothwein gestattet; 2. eines Aufgusses von Zuckersirup auf Hefen; 3. von getrockneten Früchten (auch in Auszügen oder Abkochungen) oder eingedickten Moststoffen, unbeschadet der Verwendung bei der Herstellung von solchen Getränken, welche als Dessertweine (Süß-, Säßweine) ausländischen Ursprungs in den Verkehr kommen. Betriebe, in welchen eine derartige Verwendung stattfinden soll, sind von dem Inhaber vor dem Beginn des Geschäftsbetriebes der zuständigen Behörde anzuzeigen; 4. von anderen als den im § 2 Nr. 4 bezeichneten Süßstoffen, insbesondere von Saccharin, Tulein oder sonstigen künstlichen Süßstoffen; 5. von Säuren, säurehaltigen Stoffen, insbesondere von Weinstein und Weinsäure, von Bouquetstoffen, künstlichen Moststoffen oder Essenzen, unbeschadet der Verwendung aromatischer oder arzneilicher Stoffe bei der Herstellung von solchen Weinen, welche als landesübliche Gewürzgetränke oder als Arzneimittel unter den hierfür gebräuchlichen Bezeichnungen (Wermuthwein, Malwein, Pepsinwein, Chinawein und dergleichen) in den Verkehr kommen; 6. von Obstmost und Obstwein, von Summi oder anderen Stoffen, durch welche der Extractgehalt erhöht wird, jedoch unbeschadet der Bestimmungen im § 2 Nr. 1, 3, 4. Getränke, welche den vorstehenden Vorschriften zuwider oder unter Verwendung eines nach § 2 Nr. 4 nicht gestatteten Zusatzes hergestellt sind, dürfen weder feilgehalten noch verkauft werden. Dies gilt auch dann, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt ist. Die Verwertung von Trester, Hefen und Korntzen in der Brauereiwirtschaft wird durch die Bestimmungen des Absatzes 1 nicht berührt; jedoch unterliegt sie der Kontrolle der Steuerbehörden.

§ 4. Es ist verboten, Wein, welcher einen nach § 2 Nr. 4 gestatteten Zusatz erhalten hat, oder Rotwein, welcher unter Verwendung eines nach § 3 Absatz 1 Nr. 1 gestatteten Aufgusses hergestellt ist, als Naturwein oder unter anderen Bezeichnungen feilzuhalten oder zu verkaufen, welche die Annahme hervorgerufen geeignet sind, daß ein derartiger Zusatz nicht gemacht ist.

§ 5. Die Vorschriften des § 3 Absatz 1 Nr. 1 bis 4, Absatz 2 finden auch auf Schaumwein Anwendung.

§ 6. Schaumwein, der gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, muß eine Bezeichnung tragen, welche das Land und erforderlichenfalls den Ort erkennbar macht, in welchem er auf Flaschen gefüllt worden ist. Schaumwein, der aus Fruchtweinen (Obst- oder Beerenweine) hergestellt ist, muß eine Bezeichnung tragen, welche die Verwendung von Fruchtweinen erkennen läßt. Die näheren Vorschriften trifft der Bundesrath.

Die vom Bundesrath vorgeschriebenen Bezeichnungen sind auch in die Preiskarten und Weinkarten, sowie in die sonstigen im geschäftlichen Verkehr üblichen Angebote mit aufzunehmen.

Die nächsten Paragraphen des Gesetzes benennen diejenigen Stoffe, die dem Wein, weinhaltigen oder weinähnlichen Getränken nicht zugesetzt werden dürfen. Die Schlussparagraphen enthalten Näheres über die Verpflichtungen der Aufsichtsbekanntmachung und Sachverständigen und über die Strafbestimmungen gegen Solche, die dem Gesetze zuwider handeln.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser verließ der Königin von Holland den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 und dem Prinzen Heinrich der Niederlande den Schwarzen Adlerorden, welden er derselbe bei der vorgestrigen Parade bereits trug. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg erhielt das Großkreuz zum Roten Adlerorden.

Auf eine Depesche der Gräfin Wilhelmine Blücher, in der diese ihm von dem Ableben ihres Gemahls Mitteilung machte, antwortete der Kaiser:

„Ich bin tief erschüttert durch Ihre mir soeben zugehende Trauerkunde und alle, Ihnen meine aufrichtigste Theilnahme auszusprechen. Den Verewigten im besten Mannesalter aus segensreicher Wirkksamkeit, wenige Tage vor der Feier seines großen Jubiels aus diesem Leben entrißen zu sehen, betrübt mich sehr. Seine Thätigkeit, seine echte preussische Gesinnung, sein vornehmer Charakter sichern dem Entschlafenen bei Mir ein treues und dankbares Gedächtniß.“

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, hat der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Bismarck anlässlich der ungünstigen Nachrichten, die in letzter Zeit über den Saatensand und die Ernteaussichten in weiten Gebieten der Monarchie eingegangen sind, beim Staatsministerium angeregt, alsbald innerhalb der einzelnen Ressorts alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um angesichts der drohenden Nothstände eine geregelte Saatpflege zu ermöglichen.

Die Anarchisten aller Länder vereinigen sich. Wie man der „N. Z.“ schreibt, haben die deutschen Anarchisten beschlossen, den bedrängten spanischen Brüdern zu Hilfe zu kommen, das heißt, sie haben Geldsammlungen zu Gunsten der Angehörigen der in Barcelona verhafteten aufrührerischen Anarchisten veranstaltet. Aus dem Aufsatze der spanischen Gewerkschaften mit der Ueberschrift „Internationale Solidarität“ ergibt man, daß ein internationales großes anarchisches Komitee im vorigen Jahre in Paris, wahrscheinlich bei der Tagung des internationalen Anarchistenkongresses, gegründet wurde.

Nach den neuesten Berichten über den Saatensand in Preußen sieht leider in weiten Theilen der Monarchie der Landwirtschaft ein sehr schlechtes Erntejahr bevor. Durch die

großen Ausfälle in der Winterfrucht und infolge des schlechten Wetters bei der Frühjahr-Bestellung wird die ackerbautreibende Bevölkerung in vielen Kreisen in arge Bedrängniß gerathen, und der Staat wird der augenblicklichen Noth gegenüber helfend eingreifen müssen, so weit er kann. Die preussische Staatsregierung ist sich dieser Pflicht bewußt, und der Ministerpräsident Graf v. Bismarck hat bei seinen Kollegen angeregt, daß in den betreffenden Ressorts schon jetzt Maßregeln in's Auge gefaßt werden, die geeignet sind, die drohenden Nothstände thunlichst zu mildern.

Oesterreich.

Im Abgeordnetenhaus, bei der Debatte über das Budgetprovisorium, erklärte Wolf, die Abgeordneten müßten sich gegenüber der gegenwärtigen Regierung ablehnend verhalten, indem daher das Budgetprovisorium nicht bewilligen. Der Mangel an Vertrauen sei begründet in dem Bestreben der Regierung, aus Oesterreich einen ultramontanen Sklavenstaat zu machen. Einen solchen Staat brauche Rom als einen Keil zwischen dem protestantischen Deutschen Reich und dem orthodoxen Rußland. Voeder erklärte, die deutsche Volkspartei werde für das Provisorium stimmen in Anerkennung des guten Willens der Regierung, verfassungsmäßig zu regieren, sowie um zu verhindern, daß wieder Paragraph 14 Anwendung finde. Der liberale Slovener Tovar sprach sich für das Budgetprovisorium aus, obgleich er zur Regierung, welche die slovenisch-kerntale Richtung begünstige, kein Vertrauen habe. Der christlich-sozialen Abgeordnete Schöcher sprach sich gleichfalls für das Provisorium aus und verlangte anstatt der bisherigen Königreiche und Länder eine Gruppierung der Länder nach der Nationalität. Redner wendete sich sodann gegen die Los von Rom-Bewegung. Der Abgeordnete Boernert trat der Befürchtung entgegen, daß Oesterreich nicht stark genug sein werde, die Lasten der neuen Investitionen für die Wasserbauten zu tragen. Auf wirtschaftlichem Gebiete lasse sich ein Zusammenleben der Völker in Oesterreich leichter finden, als auf dem Gebiete des nationalpolitischen Lebens; es sei ein großer Fortschritt, daß heute überhaupt von einer solchen Möglichkeit gesprochen werden dürfe. Redner erklärte schließlich, die bisherigen Erfolge im Parlament seien nicht nur dem Zusammenwirken der Parteien zu verdanken, sondern der unermüdeten Arbeit der Regierung, deren Haupt mit seltener Aufopferung die Arbeiten des Hauses geleitet habe.

Türkei.

Die Wahrheit über die Lage in der europäischen Türkei glebt die folgende Korrespondenz der „Post“ aus Konstantinopel vor zu schildern: „In den Grenzprovinzen der europäischen Türkei, insbesondere auf der bulgarischen Grenze, herrscht auf der ganzen Linie zur Zeit Ruhe. Eine Handvoll Abenteurer waren die Urheber der Agitation und diese hörte auf, sobald man mit ihnen aufgeräumt hatte. Die Bevölkerung der Provinzen von Kossowo, Monastir und Salonik geht ruhig ihrer Beschäftigung nach, während die Agitatoren dem Arme der Gerechtigkeit verfielen, und allgemein wird den türkischen Behörden das Zeugniß ausgesprochen, daß sie sich die größte Mühe geben, nur da zu strafen, wo wirklich Schuldige vorhanden waren. Richtig ist, daß im März und April an verschiedenen Punkten Rumeliens gewählt worden ist, aber mit dem Verschwinden der Banden, gegen welche energisch vorgegangen wurde, hörte Alles auf.“

Italien.

Große Freude herrscht in Italien aus Anlaß der Geburt der Prinzessin. In Rom fand am Sonnabend Abend eine große Kundgebung des Volkes statt. Der Zug bewegte sich von Porta del popolo nach dem Kapitäl, um den Bürgermeister zu bitten, dem König und der Königin die Gefühle der Stadt Rom aus Anlaß des freudigen Ereignisses auszudrücken. In allen Straßen hatten viele Gebäude, darunter auch die Postämter und Gesandtschaftspaläste, geklagelt und illuminiert. Aus den Provinzen werden ebenfalls lebhaft Kundgebungen der Freude aus dem gleichen Anlaß gemeldet. — Zur Feier des gestrigen Nationalfestes fand in Rom gestern eine große Parade statt. Eine große Menschenmenge bereitete dem Könige überall begeisterte Jubelungen.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

4. Juni 1039. Kaiser Konrad II. †. (Ulrecht)
1745. Schlacht bei Hohenfriedberg.

Kapitän Sander.

Roman von F. Lind. Lübeck.
Fortsetzung.

„Er hat sie geschlagen,“ kam es mit Anstrengung über Gretes Lippen. „Der rothe Patron! Wir müssen Wasser haben, Martha. Sie ist ohnmächtig. Es scheint, als habe er ihr einen Schlag auf die Nase gegeben.“

Mit jedem Worte war die Stimme des jungen Mädchens fester geworden. Sie sah jetzt die ruhigere, besonnenere zu sein, während Martha wie von Entsetzen überwältigt da stand. Erst die Worte der Freundin brachten auch sie wieder zu sich.

„Ich hole Wasser. Wo mag ich es bekommen?“ fragte sie.

„Es wäre besser, wir holten vorläufig Niemanden herbei,“ entgegnete Grete.

„Warum nicht? Wir müssen doch Bestand haben.“

„Du wirst hier keinen finden und machst die Sache nur schlimmer, als sie ist. Du es mir zu Liebe und nimm dich zusammen. Ich habe meine Gründe dafür und will dir nachher Alles sagen.“

Martha sah sich nach einem Gefäß um. Sie hatte draußen einen Brunnen gesehen. Aber wohin greifen in der großen Verwirrung? Sie langte nach einem irdenen

Topf, der auf dem Herd in der Küche stand, und während Grete noch immer um die ohnmächtige Jerlina bemüht war, holte sie Wasser aus dem Brunnen, schmutziges Wasser, in welchem Grasshalme und braune Isosern schwammen. Damit lehrte sie ins Haus zurück.

Den Anstrengungen der beiden jungen Mädchen gelang es endlich, die Bewußtlose wieder zu sich zu bringen, während das Kind, scheinbar aus Schwäche, allmählich mit Schreien ausgehört hatte. Mit Hilfe von Taschentüchern wurde das Gesicht Jerlins vom Blute gesäubert; man konnte jetzt deutlich wahrnehmen, daß sie einen Faustschlag auf die Nase bekommen hatte, die stark geschwollen war. Wieder zum Bewußtsein erwacht, schien sie nicht zu wissen, was mit ihr vorgegangen war. Dann erkannte sie die beiden Tanten, die sich ihrer wiederholt angenommen hatten, und in ihren großen Augen leuchtete es auf.

„Das Kind,“ flüsterte sie mit schwacher Stimme. Damit war aber auch die Erinnerung zurückgekehrt. Sie wandte mit einem Ausdruck des Schreckens den Kopf und das Blut begann von Neuem zu fließen.

„Ihr müßt Euch ruhig verhalten, Jerlina, nur ruhig,“ sagte Martha, so wenig Ruhe sie selbst an den Tag legte, denn ihre Stimme zitterte vor Aufregung. „Es soll Alles gemacht werden, wie Ihr es wünscht.“

„Das Kind,“ flüsterte die Kranke abermals. „Es stirbt vor Hunger. Geben Sie ihm Milch. Da — in der Ecke. Ich konnte nicht aufstehen, es ging heute so schlecht, und die Nachbarin ist auf Wache.“

Wie zu Tode erschöpft, ließ sie ihre Hand auf die alte, wollene Decke niedersinken. In demselben Augenblick ging es wie ein Aufleuchten über ihr Gesicht. Die Hand tastete.

„Gott Jesus, Geld!“ murmelte sie, indem ihr Kopf, den sie ein wenig erhoben hatte, schwer zurückfiel. Sie und es wie Sonnenschein über das entstellte Gesicht glitt und noch einmal voll Jubel: „Geld!“

Dann lag die Kermste wieder still, sie war abermals ohnmächtig geworden. Doch ehe die jungen Mädchen ihre Bemühungen, sie wieder zum Bewußtsein zu erwecken, hatten erneuern können, öffnete sie plötzlich weit ihre Augen, blinzelte sich um und richtete sich mühselos auf.

„Bräulein, wenn Sie so gut sein wollen, dann sehen Sie mal in der andern Stube drüben nach, ob die Nagel noch nicht von der Wäsche zurück ist. Dann brauchen Sie sich keine Mühe mehr um mich zu machen. Die Noth hat vorerst ein Ende. Sehen Sie doch nur!“

Mit ihrer zitternden, abgemagerten Hand hielt sie ein blankes Zwanzigmarkstück in die Höhe.

„Bis das alle ist, kann ich wieder auf Arbeit gehen,“ fügte sie hinzu. Es ist nicht so schlimm mit mir, wie es aussieht. Das kam mit dem Kinde, weil ich nichts verdienen konnte und Alles verkaufen und verkaufen mußte. Es wird aber schon besser und dann schaffe ich wieder tüchtig.“

„Seid ruhig, Jerlina, und legt Euch hin,“ sagte Martha, indem sie das sehr erregte kranke Weib sanft niederbrückte. „Ich will die Nachbarin holen. Ich sehe selbst ein, daß wir hier jetzt nicht viel thun können. Da ist es

